

Einmal Bali und zurück

Komödie
in zwei Akten
von Bernd Spehling

© 2001 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Wie wär's, hätten sie nicht Lust, auf einem Kreuzfahrtschiff in spannender, ja sogar abenteuerlicher Atmosphäre den Hauch der großen weiten Welt zu erleben? Für Ludwig von Ballheimer, Kapitän der "M.S. Luxor", ist dies Routine, auch wenn es bei seiner Vorliebe für hübsche Frauen und Champagner nicht gerade danach aussieht, denn in Wahrheit führt der einzig zuverlässige 1. Offizier Gerd Staumoser die Geschicke der Seefahrt an Bord.

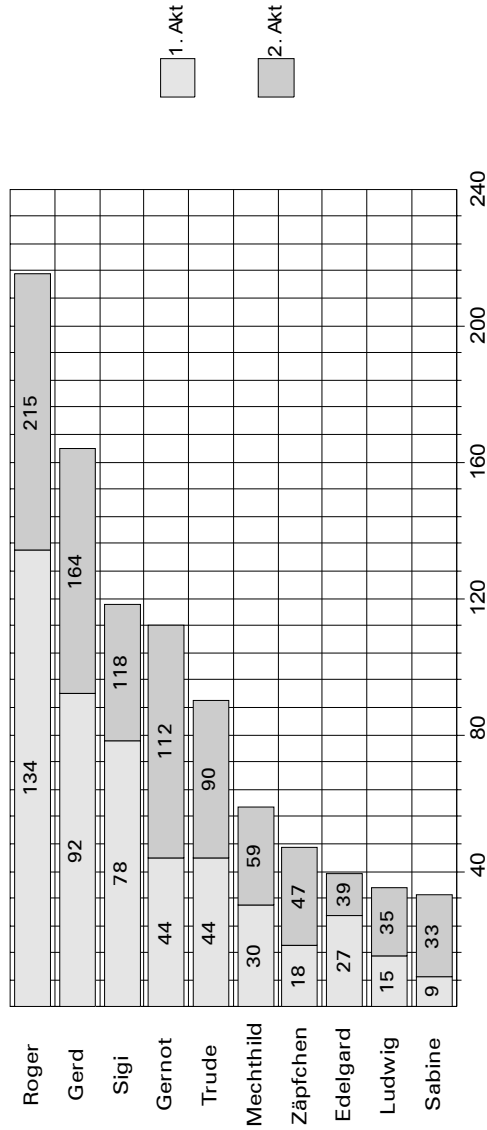
In froher Erwartung der - aus Sicht des Personals längst überfälligen - Frühpensionierung des von Ballheimer begibt man sich also auf eine letzte große Fahrt nach Bali. - Und zurück! Doch als sich der werte Herr Kapitän in einem der Rettungsboote wieder mal mit einem weiblichen Passagier vergnügt, werden beide, wegen einer längst überfälligen Rettungsübung auf hoher See, kurzerhand zu Wasser gelassen. Infolge einer - wie sollte es anders sein - unglücklichen Verkettung ebenso unglücklicher Umstände fehlt natürlich beim Einholen der Boote das Boot mit dem bis dahin noch recht vergnügten Kapitän und seiner Begleiterin.

Eine Panik an Bord eines ohne Kapitän geführten Kreuzfahrtschiffes muss natürlich unter allen Umständen vermieden werden. So fällt dem 1. Offizier des Schiffes nichts Geistreicheres ein, als ausgerechnet Sigi, einem Landstreicher, der die Reise inklusive 1000,- DM Taschengeld bei einer Tombola gewonnen hat, den Passagieren als Kapitän unterzujubeln. Doch die Turbulenzen beginnen erst jetzt so richtig, denn Sigi, der inmitten der feinen Gesellschaft anfangs allenfalls geduldet war, genießt nun sichtlich das Ansehen, vor allem aber die beachtliche Wirkung einer Kapitänsuniform und lässt natürlich das Publikum an diesem lustigen Genuss kräftig teilhaben.

Doch wird das Schiff seinen Hafen erreichen? Wird der echte Kapitän mit seiner charmanten Begleitung und seinem Rettungsboot überhaupt jemals irgendetwas erreichen und was treibt Sigi so alles mit der ihm ausgelieferten Besatzung? Seien Sie gespannt ... !?

Einmal Bali und zurück

Komödie in 2 Akten
von **Bernd Spehling**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Kapitän Ludwig von Ballheimer ca. 50 Jahre alt

Hatte in der Jugend eine Affäre mit Sabine Hübner. Überlässt die Seefahrt gerne dem 1. Offizier und widmet sich gutem Champagner und den Damen an Bord.

Gerd Staumoser ca. 40 Jahre alt

1. Offizier an Bord. Diszipliniert, übernimmt meist die Geschicke an Bord.

Roger Schönfelder ca. 35 Jahre alt

Barkeeper der Bord-Bar "Columbus-Bar", weiß alles und falls nicht, hat er dennoch für alles eine Erklärung.

Frau Dr. Ilse Zapf ca. 45 Jahre alt

Bordärztin. Wird zu ihrer Verärgerung vom Personal oft "Zäpfchen" genannt.

Gernot Hübner ca. 40 Jahre alt

Passagier

Sabine Hübner ca. 40 Jahre alt

Gattin von Gernot. Hatte früher eine Jugendbekanntschaft mit dem heutigen Kapitän.

Siegfried Engel ca. 40 Jahre alt

Landstreicher, genannt "Sigi", aus Berlin stammend. Hat Kreuzfahrt inklusive 1.000,- DM Tauschengeld zufällig bei einer Tombola gewonnen. Genießt entsprechend sichtlich sowohl das spießbürgerliche als auch das zuweilen lustige Treiben an Bord.

Mechthild Wachberg ca. 45 Jahre alt

Eine Dame des an Bord mitreisenden Kegelclubs "Einer steht immer".

Trude Gerolfsen ca. 55 Jahre alt

Eine Dame des an Bord mitreisenden Kegelclubs "Einer steht immer".

Edelgard Müller ca. 70 Jahre alt

Etwas schwerhörig, eine Dame des an Bord mitreisenden Kegelclubs "Einer steht immer".

Das Stück spielt in der Gegenwart
Spieldauer ca. 120 Minuten

Das Bühnenbild

Die "Columbus-Bar" auf dem Kreuzfahrtschiff "Luxor". Hinten rechts der Tresen, dahinter ein Bullauge. Rechts die Tür zum Oberdeck. Links eine Tür, u. a. zum Restaurant. Hinten links die Tür zu einem Teil der Kabinen. Über dieser Tür ist ein Schild angebracht "Zu den Kabinen 220 - 300". Rechts neben dieser Tür ein weiteres Bullauge. Über der linken Tür ist ein Schild angebracht "Restaurant/Fitnesscenter/Kino". Vor dem Tresen stehen vier Barhocker. Der Tresen sollte mit diversen Getränkeflaschen andeutungsweise ausgestattet sein. Evtl. könnten dahinter auch Regale mit entsprechenden alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken - auch zeichnerisch - angedeutet werden. Hinter dem Tresen ist, für das Publikum deutlich lesbar, das Schild "Columbus-Bar" angebracht. Vorne links steht ein kleiner tiefer Tisch mit drei kleinen Sesseln.

1. Akt

1. Auftritt

Roger, Gerd

Der Vorhang öffnet sich. Aus der Tür hinten links kommt sichtlich erregt und laut schimpfend Roger Schönfelder heraus. Er trägt eine schwarze Hose, ein weißes Hemd und eine Weste sowie eine Fliege. In den Händen hält er zwei Koffer.

Roger *laut:* Ohne mich. *Er geht in die Mitte des Raumes und will nach links abgehen, kehrt dann aber doch zurück bis zur Mitte des Raumes, wo er die Koffer abstellt:* Ooohne mich! Ich bin doch nicht Lebensmüde! Ich bin zwar unternehmungslustig, aber noch nicht bescheuert. *Er geht hinter den Tresen und verschwindet dahinter, um etwas zu suchen.*

Kurz darauf kommt Gerd Staumoser ebenfalls aus der Tür von hinten hastig auf die Bühne gelaufen. Man hört ihn bereits von hinten rufen.

Gerd: Roger! Roger! Nun warte doch. Ich muss dir das erklären. *Gerd rennt auf die Bühne, er trägt eine weiße Hose und ein weißes Hemd. Auf der Schulter sind Schulterklappen - wie sie Schiffsoffiziere tragen - angebracht. Er sieht die beiden Koffer und sucht im Raum umher: Jetzt lass doch diesen Blödsinn. Glaubst du denn, ich hab das gewusst? Laut:* Roger, verdammt noch mal, jetzt komm her! *Er sucht noch kurz im Raum umher, gibt es dann aber auf und setzt sich - mit dem Gesicht zum Publikum blickend - auf einen Barhocker:* Gut. Wenn wir jetzt Verstecken spielen wollen, in Ordnung. Meinetwegen. Irgendwann kommst du sowieso wieder hierher, du brauchst nämlich deine Koffer, bevor du dieses Schiff verlässt und bis dahin werde ich hier in aller Ruhe auf dich warten. *Er setzt sich noch etwas lässiger auf den Hocker und ruft bedächtig in den Raum:* In aller Ruhe, hörst du?

Von hinten kommt blitzschnell Roger mit einem Rucksack in der Hand hinter dem Tresen hervor und Gerd erschrickt mit einem Aufschrei. Er hat Mühe, sich auf dem Hocker zu halten.

Roger, *während er hinter dem Tresen hervorkommt:* Er sollte längst im Vorruhestand sein. Er könnte sich ein schönes Leben machen. Zu Hause im Garten sitzen und seinen Enkelkindern bei (*überlegt*) wer weiß was zusehen.

Gerd: Ja, so war es auch von der Reederei geplant.

Roger: Die haben längst bemerkt, dass man den nicht mehr auf die Menschheit loslassen kann. Nicht umsonst haben sie ihm den Vorruhestand angeboten. Welche Reederei schickt sonst einen Kapitän für teures Geld in Frührente?

Gerd: Das ist in der heutigen Zeit normal.

Roger: Aber doch nicht, wenn jemand gerade mal 50 Jahre alt ist! Die letzten Male, als ich mit ihm die Karibik-Tour gefahren bin, hab ich gedacht, es ist die Fahrt direkt zum jüngsten Gericht. Ich sollte auf der Brücke Tee servieren und als ich die Tür öffne, sehe ich gerade noch wie unser Herr Kapitän Ludwig von Ballheimer sturzbetrunken vor dem Radarschirm auf die Knie fällt und versucht, RTL und SAT 1 zu empfangen.

Gerd: Ach komm, diese eine Fahrt wirst du mit ihm als Kapitän schon noch überleben. Die meisten Schiffe, die absaufen, sind rein statistisch gesehen ...

Roger *unterbricht ihn:* Komm, hör mir auf mit den Statistiken. Was glaubst du eigentlich, was ich bin? Ein Volltrottel? Ein Hornochse? Ein Idiot? Ein geistiger Tiefflieger?

Gerd *kleinlaut:* Ach, das sind jetzt aber viele Fragen auf einmal.

Roger: Nein, mein Entschluss steht fest.

Gerd: Gib's zu, du kennst von Ballheimer im Grunde gar nicht so richtig.

Roger *erregt:* Ich soll Kapitän Ludwig von Ballheimer nicht richtig kennen? Machst du Witze? Mein erstes Magengeschwür habe ich nach ihm benannt!

Gerd: Du hast doch noch mich.

Roger: Ja, und ich frage mich, wie du das aushältst. Du bist erster Offizier und übernimmst praktisch hier an Bord das Amt des Kapitäns, obwohl es seine Aufgabe wäre. Von Ballheimer ist nämlich hier der Kapitän und nicht du. Er sollte der Offizier sein und du der Kapitän.

Gerd: Es muss erst eine Stelle frei sein und um ein Haar wäre sie ja auch frei geworden. Der Nachfolger von dem alten von Ballheimer hat sich beim Skiurlaub gleich beide Beine gebrochen und jetzt muss er diese Fahrt ein letztes Mal übernehmen. *Eindringlich:* Ein letztes Mal, hörst du?

Roger: Ach, das sagst du jetzt. *Er will gehen. Als er jedoch die Koffer anheben will, springt einer auf und die darin befindliche Kleidung fällt heraus.*

Gerd: Wirklich. *Eindringlich:* Ludwig von Ballheimer ist auf dieser Fahrt das letzte Mal unser Kapitän und du weißt ganz genau, dass er nur auf dem Papier der Kapitän ist. *Er hebt eines der heruntergefallenen Kleidungsstücke auf, eine möglichst originelle oder extrem große Badehose, die er*

hochhält und dann in den Koffer legt: Ich nehme die Sache in die Hand und ich verspreche dir, dass wir alle zusammen in Bali ankommen.

Roger: Bali und zurück, das ist ja der Wahnsinn.

Gerd *nimmt zwei aufgeblasene Schwimmflügel - wie ihn kleine Kinder tragen - aus dem geöffneten Koffer und sieht sie sich an. Roger nimmt sie ihm weg und legt sie wieder in den Koffer: Ich Sorge dafür, dass alles glatt geht, ich verspreche es dir. - Wenn du diese Fahrt noch einmal mitmachst, lade ich dich nach unserer Rückkehr beim Franzosen zum Essen ein. Fleht: Die ersten Passagiere checken schon ein und müssten jeden Moment eintreffen. Wenn du jetzt gehst, können wir die Columbus-Bar dicht machen! Er hebt ein weiteres Kleidungsstück auf, um es in den Koffer zu legen, eine möglichst lustige und große Herrenunterhose oder Ähnliches.*

Roger: Mein Entschluss ist ziemlich endgültig.

Gerd *der inzwischen eine Nachtmütze vom Boden aufgehoben hat, um sie sich aufzusetzen: Jetzt komm schon, was soll ich denn ohne dich machen? Eine Kreuzfahrt ohne Columbus-Bar. Fleht: Weißt du, wie viel Einnahmeverlust das bedeutet?*

Roger: Nein, nein und nochmals nein! *Nimmt ihm die Nachtmütze vom Kopf, legt sie in den Koffer und überlegt: Meinst du das neue französische Lokal in der Friesenstraße?*

Gerd hoffend: Ja, ja!

Roger *windet sich und überlegt: Und nach dieser Kreuzfahrt geht Kapitän Ludvig von Ballheimer endgültig in Rente?*

Gerd *noch hoffnungsvoller: Aber so was von endgültig! Sie sammeln die restlichen auf dem Boden liegenden Kleidungsstücke zusammen und legen sie in den Koffer, welchen sie daraufhin verschließen.*

Roger: Also gut, ein letztes Mal. Aber jetzt brauche ich einen Cognac. *Geht hinter die Bar, dabei küsst ihn Gerd auf die Stirn.*

Gerd glücklich, erleichtert: Ich danke dir. Das vergess' ich dir nie!

Roger *der sich inzwischen einen Cognac eingeschenkt hat, trinkt: Ich mir und meinem bisschen Leben wohl auch nicht.*

Gerd: Oh, Mann. Was für eine Aufregung. *Sieht auf seine Uhr: Und das kurz vor dem Ablegen. Bring deine Koffer wieder in die Kabine. Könnte sein, dass die ersten Gäste gleich hier eintreffen. Ich muss auf die Brücke, um die Abfahrt vorzubereiten. Er geht nach rechts ab.*

Roger *bringt seinen Rucksack wieder hinter die Theke, nimmt die Koffer und geht nach hinten ab.*

2. Auftritt

Sigi, Roger

Kurz darauf kommt Siegfried Engel, "Sigi", von links auf die Bühne. Er wirkt insgesamt sehr ungepflegt. Er trägt geöffnet einen alten Mantel, darunter ein erkennbar unsauberes T-Shirt und hält in der einen Hand eine Plastik-Tüte einer idealerweise ortsbekannteren Billig-Supermarkt-Kette. In der anderen Hand hält er einen alten schäbigen Koffer. An den Füßen trägt er Latschen. Er hat einen angeklebten Vollbart und trägt eine Mütze, so dass er ein typisches Landstreicher-Outfit verkörpert. Er betritt die Bühne und ist sichtlich erstaunt. Begeistert sieht er sich um. In der Mitte bleibt er stehen, setzt seinen Koffer und die Plastiktüte vorsichtig ab und sieht sich weiter erstaunt und sichtlich fasziniert um, so als traue er seinen Augen nicht. Dabei nimmt er seine Mütze ab und kratzt sich am Kopf.

Sigi: Wenn ick det den anderen erzähle, det globen die mir sowieso nich. *Während er sich weiter umsieht* Jenau Sigi, hier biste richtig! Det is mal'n kultiviertet Ambiente! *Sieht auf das Schild über der linken Tür:* Ick kann zwar nich lesen, aber alleen die Schilder sehen schon fürnehm aus, wa? Also ick könnte glatt sagen ... *überlegt, dann vorsichtig:* Nee, ick bin ma fast sicher, dat man hier bei Tisch noch nich ma rülpst, wa? Hollabolla, da muss ick mir benehmen, sonst schmeißen die mir glatt vor Bali raus, det geht nich. Wer weefß, wann ick sonst in meinem Leben nochma nach Skandinavien komme. *Er sieht nach oben und besichtigt die Decke. Dabei merkt er nicht, dass von hinten Roger die Szene betritt!*

Roger *kommt von hinten aus der Tür, sieht Sigi und ist sichtlich erschrocken und entsetzt zugleich. Als er sich gefangen hat, geht er entschlossen auf Sigi zu:* Was machen Sie hier? Wer hat Sie an Bord gelassen?

Sigi *sieht sich ebenfalls begeistert* Gerd an: Sie müssen et sein. Sind Sie hier der Kapitän, der Chef von allet? Von dem janzen Kahn hier? Na det is'n Ei!

Roger: Ich bin hier auf diesem Kreuzfahrtschiff der Barkeeper, dieses ist die bordeigene Columbus-Bar und nicht die Bahnhofs-Mission. *Zu sich:* Ich dachte, die Kontrollen im Hafen wären sorgfältiger geworden. *Zu Sigi:* Also, Fahrzeugschein und Papiere bitte, äh ... Ihre Bordkarte und Ihren Passagierschein bitte !

Sigi *beeindruckt:* Verstehe. *Er sieht sich vorsichtig um, zu Roger:* Kommen se mit.

Roger: Bitte?

Sigi: Kommen se mit!

Er nimmt seine Plastiktüte, setzt sich auf den hinteren Sessel der Sitzgruppe, mit dem Gesicht zum Publikum, sieht sich ein weiteres Mal vorsichtig um und holt aus der Tüte nach und nach einen alten Kochtopf mit dem dazugehörigen Deckel heraus, dann diverse Gewürze, die er sorgfältig auf den Tisch in einer Reihe aufstellt. Roger beobachtet das Treiben stehend zuerst neugierig, dann genervt. Als letztes holt Sigi eine Socke aus der Tüte, aus der er Papiere herauszieht, nachdem er sich ein weiteres Mal umgesehen hat. Er überreicht sie Roger, der sie genau und misstrauisch prüft und sie Sigi dann ungläubig zurückgibt.

Roger: Nichts für ungut.

Sigi: Man kann nie vorsichtig genug sein, wa? Ick jedenfalls bin super vorsichtig. Man weebß ja schließlich nich, wat auch auf so 'nem Kutter für finstere Typen rumlofen und ick will ja nich an so 'ne Leute jeraten, wa? *Er packt sorgfältig seine Utensilien wieder in die Plastiktüte.*

Roger *deutet auf den Kochtopf:* Das Kochen auf den Kabinen ist aus Sicherheitsgründen untersagt.

Sigi: Ach, det ist schade. Det könnte die Ernährungslage für mir irgendwie in Frage stellen. Wenn ick det jewusst hätte, ja, dann hätt ick doch meene Angel mitgebracht und an Deck ...

Roger *unterbricht ihn:* Das ist nicht nötig, Sie haben ein Ticket mit Vollpension.

Sigi *erfreut:* Tatsächlich? Na det haut mir vom Schlitten. *Freut sich:* Det is ... *Er umarmt den genervten Roger ...* echt super. Da fehlen ma die Worte, wa. Da fehlen ma echt die Worte. Sowat aber auch. Mit Vollpension. *Lacht, überlegt dann, lacht weiter:* Ick hab' et hier echt jut, det wird'n Bombenurlaub *fängt sich und bemüht sich, seriös zu wirken:* und wat würde det jetzt, quasi, jewissermaßen, sozusagen ... ganz individuell bezogen auf unseren - also meinen - Fall äh bedeuten?

Roger: Das bedeutet, dass Sie sich morgens beim Frühstücksbuffet, mittags beim Mittagsbuffet und abends bei unserem Abendbuffet im Restaurant bedienen dürfen. *Er deutet auf die Tür links.*

Sigi *sieht auf die Tür:* Für ohne zu bezahlen?

Roger: Kostenlos, ja, ist alles im Preis enthalten.

Sigi *lacht:* Und det stand allet auf dem Zettel eben? Det muss ick glatt ... überlesen haben, wa?

Roger *mißtrauisch und zögerlich:* Darf ich Sie was fragen? *Geht hinter den Tresen.*

Sigi: Nur zu, lass los die Texte!

Roger: Woher haben Sie, ich meine *Sichtlich konzentriert, um nach den richtigen Worten zu suchen*: wie kommt es, dass jemand wie Sie, verstehen Sie mich nicht falsch ...

Sigi unterbricht ihn: Ick weefß wat se meenen. Wie kommt et, dass so'n Penner wie ick se sowat leisten kann, wa? Will ick Ihnen sagen. Ick marschier da einet schönen Tages durch Berlin-Kreuzberg, wa? Det war quasi ein Montag (*überlegt*) oder Samstagmorgen. *Überlegt*: Könnte aber och'n Mittwoch jewesen sein, ... nee, war et nich, da hab ick Waschtag und an dem Tag hab ick mir nich ...egal. Also an diesem besagten Morgen loof ick durch Kreuzberg mit leerem Magen. Der is det jewohnt, weil det is nämlich so, dass et mir immer noch nich jelungen is, meene Ausgabenstruktur so zu relativieren, dass et mir jelungen könnte, meine angespannte Haushaltslage quasi zu konsolidieren, wenn se verstehen, wat ick meene, wa? - Will sagen, hatte ma wieder keene Kohle. Und da seh' ick so'n feinen Kerl, von so 'nem großen Kaufhaus-Reisebüro, der 'ne Tombola veranstaltet. Und da denk ick mir, Sigi, denk ick mir, für'n ordentlichet Frühstück reicht deene Kohle eh' nich, also versuchste mal deen Glück, wa?

Roger: Sie haben sich also ein Los gekauft.

Sigi: Naja, gekooft will ick nich direkt sagen. Jeborgt hab ick mir det. Weil alleen det blöde Los hat schon 5 Mark jekostet, wa? Ick hatte zwar zehn Mark in der Tasche, aber ick hab mir jedacht, wat is, wenn sich dieses Los jetzt als unternehmerischet Risiko nich bezahlt macht? Und eben wie der junge Mann da so'ner hübschen Dame hinterher sieht, hält der mir seinen Korb mit die Lose direkt untere Nase, wa. Jetzt frag ick Sie, wie hätten se det wohl verstanden?

Roger: Sie haben das Los also geklaut?

Sigi: Nee, ick wollt nur erst nachsehen, wat drin is, bevor ick investiere, wa?

Roger: Und dann wurden ausgerechnet Sie als Hauptgewinner gezogen?

Sigi: Jenau. Det war nur so, dat ick den janzen Tag bis zur Verlosung am Abend vorm Kaufhaus zubringen musste, weil det mit der schriftlichen Benachrichtigung so'ne Sache is. Hab nämlich zur Zeit nich so direkt 'ne feste Wohnanschrift, wa?

Roger: Und Sie haben dann also den ersten Preis gewonnen ?

Sigi: Ja. Eine Kreuzfahrt auf der MS Luxor . Einmal Bali und zurück inklusive 1.000 Mark Taschengeld zum Verjubeln. *Er lacht.*

Roger: Und haben Sie dann wenigstens im Nachhinein das Los bezahlt?

Sigi: Det wollt ick ja, aber dann ging allet so schnell, wegen die Formalitäten und so. Allet wollten die wissen, sogar mein Geburtsdatum, Nachnamen und wat weeiß ick allet. Dann haben mir Leute gratuliert, die ick noch nie vorher jesehen habe, als ick meine 5 Mark dann für det Los abgeben wollte, drückten se mir dann schon den ersten Schreibkram in die Hand so von wegen Reiseunterlagen und so, na ja und dann hab ick det och angenommen, wissen se, man will denn ja och keen Streit anfangen !

Roger: Verstehe. Sie haben also diese Kreuzfahrt bei einer Tombola gewonnen, bei der Sie noch nicht einmal das Los bezahlt haben.

Sigi: Konnte! Bei der ick nich mal det Los bezahlen konnte, würd ick sagen.

3. Auftritt

Roger, Sigi, Gerd, Ludwig, Sabine

Gerd *kommt von rechts auf die Bühne. Er sieht Sigi und wundert sich:* Guten Tag, darf ich mal ...

Roger *unterbricht ihn:* Alles in Ordnung. Er ist legal an Bord gekommen. Seine Papiere sind in Ordnung.

Gerd *zu Roger:* Von Ballheimer kommt gleich. Lass dir bitte nichts anmerken.

Roger *der inzwischen hinter den Tresen gegangen ist:* Oh nein, der Herr Kapitän gibt sich die Ehre.

Sigi: Der Kapitän persönlich? Wat denn, hierher? Det is aufregend.

Ludwig *betritt von rechts die Bühne, gekleidet in weiß mit entsprechenden Kapitänsabzeichen auf der Schulter und einer Kapitänsmütze:* Guten Tag, meine Herren! Na, wie geht 's wie steht 's? *Sieht auf die Uhr:* Tja, gleich legen wir ab. *Zu Gerd:* Na, alle Passagiere an Bord?

Gerd: Ja, sie beziehen alle ihre Kabinen.

Ludwig *zu Sigi:* Und Sie wollen gleich hier übernachten?

Sigi *der Ludwig bewundernd ansieht:* Nee, nee, et is nur, ick hab noch nie eenen echten Kapitän so von dichten jesehen, wa?

Ludwig: So? Na, irgendwann ist es immer das erste Mal. Naja, ein paar Minuten noch. Ist meine letzte Fahrt, wissen Sie?

Roger *zu sich:* Dein Wort in Gottes Gehörgang!

Ludwig: Ich war noch nie in Singapur, wissen Sie?

Alles blickt sekundenlang mit offenem Mund auf Ludwig. Dann nimmt Roger seinen Rucksack und will nach hinten abgehen, wird aber von Gerd gehindert. Er bringt ihn wieder zur Ruhe und schubst ihn hinter den Tresen zurück, wo Roger dann sichtlich widerwillig verbleibt.

Gerd zu Ludwig: Bali.

Ludwig: Bitte?

Gerd: Bali, Herr Kapitän, die Fahrt geht nach Bali.

Ludwig irritiert: *Tatsächlich Überlegt ernst. Dann tut er so, als habe er es gewusst, man muss aber merken, dass er es künstlich überspielt und in Wirklichkeit nicht wusste: Ha..., äh, ha ,ha... Lacht künstlich: Na, dann hab ich euch jetzt wohl einen ganz schönen Schrecken eingejagt was? Lacht jetzt besonders laut, gekünstelt und sichtlich unsicher: Wollte mal sehen, ob ihr Spaß versteht. Ist ja schließlich eine Vergnügungsreise, was Jungs? Von links kommt Sabine Hübner. Sie trägt in der einen Hand einen Kosmetikkoffer und in der anderen Hand einen Reisekoffer. Sie sieht sich um, als suche sie etwas.*

Roger: Kann ich Ihnen helfen?

Sabine: Ich werd hier noch wahnsinnig! Ich bin noch keine Viertelstunde auf diesem Schiff und habe schon meinen Mann und die Hälfte meines Gepäcks verloren.

Roger: Gepäck?

Sabine: Ja, er hat den Rest des Gepäcks. Wir suchen unsere Kabine, nur dass der eine am Vorderende und der andere am Hinterende des Schiffes mit der Suche begonnen hat. *Sie stellt ihr Gepäck sichtlich geschafft ab.*

Ludwig geht auf sie zu: Gestatten, ich bin der Kapitän diese Schiffes und es wäre mir eine große Freude, wenn ich Sie mit einem Gläschen Champagner für diesen anstrengenden Beginn Ihrer Reise etwas entschädigen könnte.

Währenddessen gestikulieren Roger und Gerd genervt.

Roger: Für Sie auch, Herr Kapitän? Denken Sie dran, Sie müssen noch fahren!

Ludwig: Nun, ich denke, in diesem Fall mache ich mal eine Ausnahme.

Gerd zu Roger: Jeder weibliche Fall ist für ihn eine Ausnahme.

Sabine versucht, ihre Begeisterung im Zaume zu halten: Oh ja, ich meine, da sag ich nicht nein. *Sie nimmt mit Ludwig an der Bar Platz:* Sagen Sie, irgendwie kommen Sie mir bekannt vor.

Ludwig: Gestatten, Kapitän Ludwig von Ballheimer.

Sabine *überlegt, dann:* Ich werd' verrückt. - Ludwig? Wir sind zusammen zur Schule gegangen! Ja, ich erinnere mich genau. Die Theodor-Heuss-Schule, ich bin Sabine Hübner, die mit der Zahnsperre aus der letzten Reihe!

Ludwig *erinnert sich:* Tatsächlich. Und da treffen wir uns hier. Das is'n Ding.

Sabine: Und du bist der Kapitän von diesem Riesen Kahn?

Ludwig *geschmeichelt:* Na ja, es ist so. *Beide stoßen an und trinken.*

Roger *zu Gerd:* Und lässt sich bis Bali nicht mehr ändern, leider.

Ludwig *zu den anderen Anwesenden:* Wir sind zusammen zur Schule gegangen, Mann was für eine Zeit. *Zu Sabine:* Weißt du noch, die Frau vom Hausmeister? Bei der war der Hintern breiter als der Kopf, damit sie beim Tratschen nicht aus dem Fenster fiel. *Zu den anderen:* Es war in einem kleinen Dorf, ich will nicht sagen, es lag am Arsch der Welt, aber man konnte ihn von dort aus schon sehr gut sehen.

Sabine: Aber sag mal, wie kommt es, dass du Kapitän geworden bist, ich dachte, du wolltest Pilot werden?

Ludwig: Kleines Missgeschick, hatte ein bisschen zuviel gefeiert und mich dann am nächsten Tag versehentlich für die Seefahrt angemeldet. Tja, und so bin ich Kapitän geworden.

Roger *zu sich:* Und so führt er auch sein Schiff.

Gerd *zu Ludwig:* Herr Kapitän, es wäre dann soweit. *Sieht auf die Uhr:* Wir legen in 2 Minuten ab und müssten langsam auf die Brücke.

Ludwig: Jawohl. Die Pflicht ruft, stellen wir uns taub. *Lacht und trinkt aus.* Also dann, *zu Sabine:* ich denke, wir sehen uns sicher noch, vielleicht kommst du mich ja mal besuchen auf meiner schnuckeligen kleinen Brücke. *Er verabschiedet sich mit einem Handkuss von Sabine, die sichtlich beeindruckt ist.*

Gerd *genervt:* Herr Kapitähän!

Ludwig: Ja, ich komme schon. *Gerd und Ludwig gehen nach rechts ab.*

4. Auftritt

Gernot, Sabine, Sigi, Roger, Trude, Mechthild

Kurz darauf kommt Gernot von hinten auf die Bühne.

Gernot *geht auf Sabine zu:* Na du bist mir die Richtige. Ich schleppe unser Gepäck in die Kabine und Sorge mich halb tot um dich und du sitzt in der Bar und schlürfst Champus.

Sabine *verlegen*: Ich habe mich verlaufen und du warst plötzlich weg. Wo müssen wir denn hin?

Gernot *deutet nach hinten*: Hier entlang. *Er nimmt das Gepäck*: Ich schlage vor, ich gehe voran. *Er geht nach hinten ab und Sabine folgt ihm*.

Sabine *beim Abgehen zu Gernot*: Stell dir vor, ein alter Schulfreund von mir ist der Kapitän dieses Schiffes, kannst du dir das vorstellen?

Gernot: Ist ja aufregend. *Beide endgültig ab*.

Sigi *nimmt sein Gepäck*: Ick globe, ick geh' dann ooch mal in meen Etalisse mang, wa? *Zu Roger* Sagen se mal junger Mann, wo geht et denn hier wohl zur Vollpension?

Roger *deutet in Richtung Restaurant*: Dort entlang.

Sigi: Na, denn will ick mal meen Quartier beziehen und dann meenen Magen erstmal ordentlich vollpensionieren. *Er geht nach hinten ab*.

Man hört eine Durchsage aus einem Lautsprecher:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, hier spricht Ludwig von Ballheimer, Ihr Kapitän. Für diejenigen unter Ihnen, die das Schauspiel an Deck nicht miterlebt haben, möchte ich Sie auf diesem Wege darüber unterrichten, dass wir soeben den heimischen Hafen verlassen haben und in Kürze internationale Gewässer erreichen. Ich möchte Sie recht herzlich an Bord unseres komfortablen Kreuzfahrtschiffes, der M.S. Luxor, begrüßen und ich hoffe, Sie haben eine angenehme Reise ins ferne Singapur...! ” - Im Hintergrund hört man jemanden “Bali” rufen, die Durchsage fährt fort: “...äh, Bali, Bali wollte ich natürlich sagen. Ich wünsche Ihnen recht viel Vergnügen!

Von hinten sieht man Mechthild Wachberg und Trude Gerolfsen mit albernem Gelächter die Bühne betreten. Sie sind modisch gekleidet und tragen Sonnenhüte und Sonnenbrillen.

Trude *lacht*: Mechthild, Mechthild, also deine Witze sind wirklich nicht ohne! *Sie sehen sich um*.

Mechthild: Trude, ich weiß zwar nicht, wo wir sind, aber hier gibt's jede Menge Getränke!

Trude: Na, dann mal los! *Beide setzen sich an die Bar*.

Roger: Was darf ich den Damen antun?

Trude und Mechthild sehen sich kurz an und brechen dann in Gelächter aus.

Mechthild: Na, Sie sind mir ja einer!

Roger: Ich meine, was möchten die Damen trinken?

Trude und Mechthild *gleichzeitig*: Sekt!

Trude: Bitte!

Roger *während er bedient*: Na, reisen die Damen allein?

Mechthild: Wieso? Möchten Sie uns begleiten, Sie Schlimmer? *Beide brechen wieder in Gelächter aus.*

Roger: Nun, hätte ja sein können, dass ...

Trude: Wir sind beide geschieden und reisen mit unserem Kegelclub.

Roger: Mit einem ganzen Kegelclub?

Mechthild: Ja, aber wir sind die Lustigsten in diesem Club!

Roger: Ach was.

Mechthild: Glauben Sie uns etwa nicht?

Roger: Doch, doch. Ist das ein gemischter, ich meine...

Trude: Ja, leider. Einige reisen mit ihren Ehepartnern, können Sie sich so was vorstellen?

Roger *ironisch*: Udenkbar. Sie haben aber Ihre zu Hause gelassen?

Mechthild: Ja, so könnte man es nennen, wenn Sie mit "zu Hause" den Friedhof meinen.

Roger: Oh, tut mir leid, ich wollte...

Trude *unterbricht*: Schon gut, schon gut. Meiner starb vor Jahren schon, und zwar in den Armen einer anderen. Ich möchte nicht zu sehr ins Detail gehen, aber als er aufgebahrt war, hat er immer noch gelächelt. Sie haben es nicht mehr wegbekommen, wenn Sie verstehen, was ich meine.

Mechthild: Und meiner hat von seiner Firma aus angerufen und gesagt: "Schatz, ich komme etwas später nach Hause!"

Roger: Und, ist ihm etwas zugestoßen? *Er serviert den Sekt.*

Mechthild: Nein. Ich warte heute noch. Der Anruf ist jetzt 8 Jahre her.

Roger: Sie rechnen also nicht mehr damit, dass äh!

Mechthild: Nun ja, sein Abendessen habe ich inzwischen abgeräumt.

Mechthild und Trude prostern sich zu und trinken jeweils das Glas unter Rogers erstaunten Augen in einem Zug aus.

Trude: Wo ist eigentlich Edelgard? Ich dachte, sie wollte mitkommen?

5. Auftritt

Mechthild, Edelgard, Trude, Roger, Sigi

Edelgard kommt von rechts auf die Bühne, sichtlich orientierungslos läuft sie vor einen der Barhocker und bleibt stehen.

Mechthild: Wenn man vom Teufel spricht.

Edelgard: Was? Ist hier schon Schicht?

Trude *zu Roger:* Sie ist etwas schwerhörig, wissen Sie?

Mechthild *sichtlich angeheitert:* So, dann machen Sie uns noch mal 3 Gläser Sekt, wir sind ja nicht zum Spaß hier!

Roger *serviert den Sekt:* Und Sie wollen jetzt also mit Ihrem Kegelclub nach Bali.

Trude: Klar, und wenn sich uns so ganz nebenbei dann auch noch ein fescher Mann anbietet, sagen wir natürlich auch nicht nein, was Mechthild? *Trude und Mechthild lachen.*

Mechthild *wirkt etwas angeheiteter als Trude:* Ich sag immer "Nicht jeder ist ein Mann für eine Nacht!" *Trinkt ihren Sekt.*

Trude und Mechthild *gleichzeitig:* Bei manchen Männern reichen schon 5 Minuten! *Trude und Mechthild lachen. Dann sieht Trude das geleerte Glas von Mechthild.*

Trude: Mechthild, du trinkst schon wieder so schnell. Dein Glas ist schon wieder leer.

Mechthild *sehr beschwingt:* Tatsächlich, Herr Oberkellner, schaffen Sie Abhilfe!

Roger *schenkt ihr nach .*

Sigi *betrifft von links die Szene:* Juten Tag die Damen! *Mechthild, Trude und Edelgard sehen sich Sigi in seinem Aufzug kritisch an.* Det is mal'n liebreizender Anblick. Dürfte ick die Damen vielleicht zu einem Glas Champus einladen?

Trude: Danke nein, wir haben schon unser Getränk.

Sigi: Tja, dann muss ick da wohl alleene durch, wa?

Roger: Was darf ich Ihnen denn servieren Herr...

Sigi: Sigi, sagen se einfach Sigi zu mir. Mein richtiger Name is' Siegfried Engel, aber Sigi ist da etwas prägnanter.

Roger: Also gut Sigi, was darf ich Ihnen servieren?

Sigi: Nach der Vollpension muss ick erstmal wat zum Verdauen trinken, wat haben se denn auf Ihrer Schnapskarte so?

Roger: Nun, ich hätte Cognac, Aquavit, Whisky...

Sigi: Denn machen se mal in der Reihenfolge!

Roger *verwirrt, bereitet dann aber die Getränke zu.*

Sigi *zu den Damen:* Und, wat führt uns liebreizende Geschöpfe auf dieses Schiff?

Trude: Ich wüsste nicht, was Sie das angeht!

Mechthild *nun schon sichtlich angetrunken:* Ich, ... ich wüsste auch nicht, was Sie das angeht!

Edelgard: Ihr wisst nicht, wie man da rangeht?

Sigi: Also ick will mir ja nich uffdrängen. *Trinkt den Cognac.* Aber ick dachte, Sie könnten vielleicht ein bisschen Jesellschaft jebrauchen, wa? *Er trinkt den Aquavit.* Und wenn ick mir det hier so ankieke *sieht die Gläser auf dem Tresen* haben wir irgendwie auf dieser Reise janz ähnliche Interessen *er trinkt den Whisky.*

Mechthild: Ich glaube, mir wird schwindelig. *Sie stolpert vom Hocker.*

Roger: Oh Mann, sie ist äußerst blass um die Nase. Ich sag Zäpfchen Bescheid, sie soll runterkommen.

Trude: Zäpfchen?

Roger: Frau Dr. Ilse Zapf, unsere Bordärztin *er wählt auf seinem Handy.*

Trude: Ach so.

Roger *ins Handy:* Ja Zäpfchen, ich bin's. Könntest du mal in die Columbus-Bar kommen, es eilt ... Was? Ja, es sieht so aus. Nein, es war keiner von meinen Cocktails und jetzt komm bitte! Danke! *Er legt das Handy zur Seite. Er geht zu Mechthild und führt sie zur Sitzgruppe, wo er sie auf einen Sessel setzt und ihre Beine auf einen anderen Sessel legt.*

Mechthild: So wird mir schlecht.

Roger *panisch:* Dann setzen Sie sich aufrecht hin, mein Gott, wo bleibt sie denn?

Edelgard: Wenn ihr mich fragt, das kommt vom Suff! *Sie leert ihr Glas halb.*

6. Auftritt

Zäpfchen, Roger, Trude, Edelgard, Mechthild, Gernot, Sigi

Zäpfchen *kommt von rechts - wie eine Ärztin in weiß gekleidet - mit einem Arztkoffer. Sie sieht Mechthild und geht auf sie zu:* Sie ist die Patientin, nehme ich an.

Roger: Manchmal kannst du richtig scharfsinnig sein.

Zäpfchen: Roger, wie oft soll ich dir noch sagen, du sollst das mit deinen selbsterfundenen Cocktails sein lassen! *Sie untersucht Mechthild.*

Roger: Das war kein Cocktail, nur Sekt!

Zäpfchen: Und was noch? Auf der Fahrt in die Karibik hast du einem 82-jährigen deinen Cocktail "Karibik-Fieber" verabreicht. - Mit acht verschiedenen alkoholischen Getränken und keines davon unter 60% Alkohol.

Trude: Ach du liebe Zeit, da bin ich ja froh, dass wir den nicht bestellt haben. Wie ging es dem Mann danach?

Zäpfchen: Er schaffte es bis zur Tür raus, dann verteilte er den Cocktail gleichmäßig sowohl an den Wänden als auch an der Decke, wenn Sie verstehen, was ich meine.

Trude: Heute sieht man aber nichts mehr davon.

Zäpfchen: Haben Sie sich nicht gefragt, woher die vielen Bilder dort an den Wänden zum Restaurant kommen?

Edelgard: Wir sollen in's Restaurant kommen?

Roger: Wie sieht's aus Zäpfchen?

Zäpfchen: Erstens sollst du nicht immer "Zäpfchen" zu mir sagen und zweitens könntest du mir helfen, sie hochzubekommen. *Zu Trude:* Sie sollten sie auf ihr Zimmer bringen. Ein Aspirin vielleicht und dann kann sie ihren Rausch ausschlafen. Ihr Kreislauf ist relativ stabil.

Roger: Was fehlt ihr?

Zäpfchen: Was soll ihr wohl fehlen, sie ist voll wie ein Eimer - das ist alles.

Roger, Zäpfchen und Trude helfen Mechthild hoch, gleichzeitig betritt Gernot von hinten die Bühne.

Gernot: Oh, ist die Party schon zu Ende?

Trude *deutet auf Mechthild:* Für sie schon. *Sie führt Mechthild nach hinten ab:* Kommst du mit Edelgard?

Edelgard: Nö, hab' noch nicht ausgetrunken.

Sigi: So, ick will dann ooch mal wieder. Ick will ma sehen, was et sonst auf dem Kahn hier noch zu kieken gibt, wa? *Zahlt und geht nach rechts ab.*

Roger *zu Gernot:* Wo haben Sie Ihre Frau gelassen?

Gernot: Wir haben uns etwas das Schiff angesehen, dann hatte meine Frau die Idee, erstmal die Koffer auszupacken. Stellen Sie sich vor, als sie zurück zur Kabine wollte, stiefelte sie direkt in den gesperrten Sicherheitsbereich der Kommandobrücke. Wenn ich sie nicht zurückgehalten hätte, hätte sie um ein Haar beim Kapitän dieses Schiffes ihre Koffer gesucht. Nun ja. Ihr Orientierungssinn war noch nie der beste, wissen Sie?

Edelgard: Der Kapitän ist sowieso ein ganz Schlimmer.

Roger und Gernot *zusammen:* Bitte?

Edelgard: Sind Sie etwa schwerhörig? Ich sagte ...

Roger: Das habe ich verstanden, aber wie kommen Sie darauf?

Edelgard: Nun ja, ich habe mir etwas das Schiff angesehen und als ich da so in einen Seitengang sehe, da sehe ich doch einen uniformierten Mann mit einer Frau herum schmusen. In der einen Hand, die er noch frei hatte, umklammerte er eine Flasche Champus.

Gernot: Sind Sie sicher, dass es der Kapitän war?

Edelgard: Klar, er hatte doch eine Kapitänsuniform an.

Gernot *lacht:* Also das ist ein Ding!

7. Auftritt

Sabine, Gernot, Edelgard, Roger

Von hinten kommt Sabine auf die Bühne und legt Gernot einen Schlüssel auf den Tresen.

Sabine: Wärscht du so nett, den Schlüssel an dich zu nehmen? Ich wollte noch etwas frische Luft schnappen *geht nach hinten wieder ab.*

Gernot *leicht verwundert steckt er den Schlüssel ein:* Ja, ja. *Zu Roger:* Ein Bier bitte!

Roger *serviert ein Bier.*

Gernot *zu Edelgard:* Sind Sie allein hier?

Edelgard: Nein, kein Bier, ich habe noch Sekt!

Gernot: Ich sagte, ob Sie allein reisen?

Edelgard: Ach so, nein mit einem Kegelclub!

Gernot: So, so. Wie heißt denn Ihr Kegelclub? *Trinkt.*

Edelgard: Einer steht immer!

Gernot *verschluckt sich:* Bitte?

Edelgard: Alles Schwerhörige hier. - Der Name des Kegelclubs. Er lautet "Einer steht immer!"

Gernot: Wie originell.

Edelgard *lacht*.

Gernot: Was gibt's denn zu lachen?

Edelgard: Es ist nur ... *lacht wieder*: Die Frau, die mit dem Kapitän geschmust hat ...

Gernot: Was ist mit ihr?

Edelgard: Entweder schmust er nicht sehr gut, oder sie hat jetzt noch etwas anderes mit ihm vor.

Gernot: Wieso?

Edelgard: Nun ja, würde sie sonst ihren Schlüssel abgeben und sich bei ihrem Mann für längere Zeit abmelden?

Gernot: Verstehe ich nicht.

Edelgard: Na, sie hat Ihnen doch gerade eben ihren Kabinenschlüssel gegeben.

Gernot *erschrocken*: Waaaaas? Sie meinen ...

Edelgard: Die Frau, die gerade hier war, ja.

Gernot: Sie meinen, sie ist die, die mit dem Kapitän geschmust hat?

Edelgard: Sie haben es erfasst.

Gernot: Wie können Sie da so sicher sein?

Edelgard: Ganz einfach, als ich sie mit dem Kapitän erwischte, sagte er zu mir "Würden Sie bitte wieder zu Ihrem Alternachmittag gehen, das könnte hier noch etwas länger dauern!" Dann bin ich gegangen. Ich hab' ihn zwar nur von hinten gesehen, aber er trug eine weiße Kapitänsuniform!

Gernot: Das ist ja ungeheuerlich! *Rennt nach hinten ab*. Wenn ich die erwische!

8. Auftritt

Trude, Roger, Sigi, Gernot, Edelgard, Gerd

Von hinten kommt Trude zurück auf die Bühne.

Trude: Was haben Sie dem denn gegeben?

Roger: Noch etwas trinken die Dame?

Trude: Ein Wasser bitte. *Roger serviert*.

Sigi *kommt von rechts auf die Bühne:* Also det is wohl Schicksal. Ick bin nich mal halb rum um det Schiff und schon lande ick wieder hier. Da hinten bin ick vorhin rausjegangen und hier komm ick wieder rin. Naja, wo ick schon mal hier bin, können se mir mal wat Blondet zapfen, Herr Kellner.

Roger *serviert.*

Gernot *kommt von links auf die Bühne:* Jetzt bin ich schon wieder hier gelandet.

Edelgard: Haben Sie Ihre Frau gefunden?

Gernot: Keine Spur. *Geht zu Roger an den Tresen:* Einen Cognac bitte, den brauch ich jetzt.

Gerd *kommt von rechts auf die Bühne gelaufen, völlig verstört:* Roger, kommst du bitte mal?

Roger: Gleich! *Er serviert Gernot den Cognac.*

Gerd *laut:* Nein jetzt! *Alle sehen Gerd an, der die Situation retten will:* Ich meine, wäre nett, wenn du gleich kämst, und bring bitte den Cognac mit, ja? *Er setzt sich auf einen Sessel und starrt wie gebannt ins Publikum. Im Hintergrund unterhalten sich die Gäste miteinander. Roger bringt die Cognacflasche und ein Glas mit und stellt sich neben den sitzenden Gerd.*

Roger: Um Himmels Willen, was ist dir denn über die Leber gelaufen, du bist ja ganz blass! *Er schenkt Cognac ins Glas und hält es Gerd hin. Der führt die andere Hand Rogers mit der Cognacflasche erneut zum Glas, schenkt kräftig nach und trinkt dann auf ex: Gerd!*

Gerd: Heute war die routinemäßig vorgeschriebene Rettungsübung fällig, kannst du dich noch erinnern?

Roger: Du meinst die, bei der die Mechanik der Rettungsboote überprüft wird?

Gerd: Genau die. Wir hatten heute alle Rettungsboote zu Wasser gelassen, um zu sehen, ob alles noch funktionstüchtig ist, für den Notfall.

Roger: Klar.

Gerd: Alles stand schon vor der Abfahrt fest. Unser werter Herr Kapitän sollte die Übung koordinieren, der war natürlich - wie immer - nicht da und wer musste ran? Ich!

Roger: Eigentlich nicht ungewöhnlich, man kennt ja von Ballheimer.

Gerd: Eben. Also habe ich angeordnet, die Rettungsboote zu Wasser zu lassen und so wurden sie dann auch zu Wasser gelassen. Sie waren natürlich noch mit Plastikplane zugedeckt, weil es ja nur eine Übung sein sollte, wie von der Reederei angeordnet. Plötzlich seh ich, wie sich unter der Plane eines der Rettungsboote etwas bewegt, natürlich nachdem die Boote zu Wasser gelassen waren.

Roger: Um Himmels Willen!

Gerd: Ich nehme mir also mein Fernglas und was sehe ich? *Er macht es vor in Richtung Publikum.*

Roger: Was siehst du? *Er sieht ebenfalls in Richtung Publikum.*

Gerd: Unser werter Herr Kapitän Ludwig von Ballheimer vergnügt sich mit einer Dame inmitten von Knabbergebäck, Erdbeeren und Champagner in einem der Rettungsboote. Ich möchte nicht ins Detail gehen, aber es sah aus wie so ein Film, der abends ab 23 Uhr immer bei den Privatsendern läuft!

Roger: Und, hast du die Boote wieder reingeholt?

Gerd: Ich gab sofort das Kommando dazu, alle Boote wurden dann auch reingeholt.

Roger erleichtert: Oh, gut. Mensch Gerd, du kannst dir gar nicht vorstellen, was du mir gerade für einen Schrecken eingejagt hast, du Teufelskerl! *Lacht.*

Gerd: Alle Boote bis auf eins!

Roger lacht weiter: Was meinst du damit?

Gerd: Der Kapitän und seine Begleitung bekamen die Panik und standen auf. Das Boot begann zu schwanken und löste sich aus der Halterung.

Roger sein Lachen wird leiser: Wie, es löste sich aus der Halterung!?

Gerd laut: Es löste sich aus der Halterung, Mensch! *Alle Gäste sehen Gerd verständnislos an. Er lächelt ihnen zu und sie widmen sich wieder ihren Gesprächen.*

Roger: Soll das heißen, es löste sich und wurde richtig zu Wasser gelassen?

Gerd: Du sagst es.

Roger: Das heißt, unser Kapitän treibt jetzt irgendwo da draußen auf hoher See in einem Rettungsboot rum, zusammen mit einer Frau, einem Haufen Knabbergebäck und Champagner?

Gerd kleinlaut: Wie gesagt, Erdbeeren hat er auch noch an Bord.

Roger: Dann..., dann..., dann haben wir also zur Zeit keinen Kapitän an Bord. - Sehe ich das richtig?

Gerd *vorsichtig:* Das könnte man, wenn man es auf den Punkt bringen wollte, gewissermaßen unter gewissen Umständen ohne zu übertreiben so sagen, ja!

Beide stehen auf

Roger *wird wütend:* Es war davon die Rede, dass es seine letzte Fahrt sein sollte, aber muss es jetzt auch unsere allerletzte Fahrt sein?

Gerd: Beruhige dich doch, du hast ja noch mich!

Roger: Ach du, du, du hast mir ja alles überhaupt erst eingebrockt, du Sascha Hehn für Arme!

Gerd: Hör auf damit, die Gäste gucken schon.

Roger *greift sich Gerd und will ihn schütteln:* Ich habe gleich gesagt, ich will nicht mehr, nicht mit dem und was ist passiert? Was? Sag es mir, was ist passiert? Hä?

Gerd *löst sich aus dem Griff von Roger und will gehen, aber Roger kommt ihm hinterher und versperrt ihm den Weg:* Menschenskind, jetzt beruhige dich doch, ich konnte doch so was nicht ahnen!

Roger: Neeeeein! Duuuu konntest so was natürlich überhaupt nicht ahnen. *Öffnt Gerd nach:* "Ich nehme die Sache in die Hand und ich verspreche dir, dass wir alle zusammen in Bali ankommen!" - Hast du gesagt und was ist? - Scheiße! *Er läuft hinter Gerd her, der sich immer wieder hinter einen der Sessel stellt. Roger versucht, Gerd zu bekommen, aber Gerd gelingt es immer wieder zu flüchten:* Ich wusste es, dieser Depp bringt uns alle ins Grab. Ich hätte abhauen sollen, als wir noch im Hafen lagen. Aber nein! Auf Gerd Staumoser musste ich hören, ausgerechnet auf dich.

Gerd: Lass doch den Quatsch jetzt!

Roger *bekommt Gerd zu fassen und greift ihn mit beiden Händen an der Brust und schüttelt ihn. Die Gäste sehen dem Treiben fassungslos zu:* Aber ich weiß schon, wer der nächste ist, der über Bord geht, aber diesmal ohne Rettungsboot, dann kannst du dem Kapitän ja hinterher schwimmen, du Schwachkopf! *Gerd und Roger sehen, dass die Gäste das Treiben beobachten und wollen nun die Situation retten.*

Gerd *lacht gequält. Zu den Gästen:* Ja, ja. Er mag es einfach nicht, wenn man nicht zahlen kann, da kann er manchmal richtig komisch werden!

Ein paar Sekunden lang stehen alle Gäste fassungslos mit halb geöffnetem Mund da, plötzlich ziehen alle Gäste schlagartig gleichzeitig ihr Portemonnaie, laufen zu Roger, zählen Getränke auf und wollen bezahlen. Es scheint, als wolle jeder der Erste sein. Dadurch löst sich Gerd von Roger und setzt sich wieder auf einen der Sessel.

Roger: Schon gut, schon gut. Es war ein Missverständnis, eine Sache unter uns Beiden. Selbstverständlich rechnen wir weiter in bar oder über Ihre Kabinennummer ab, wie gehabt. Behalten Sie bitte wieder Platz! *Beruhigt, jedoch skeptisch gehen alle Gäste wieder zurück zum Tresen und widmen sich wieder ihren Gesprächen. Roger geht zu Gerd und nimmt bei ihm auf einem der Sessel Platz:* Bin mal gespannt, wie du da wieder rauskommen willst.

Gerd: Wieso? Ich führe das Schiff nach Bali, das hätte ich mit oder ohne Kapitän ohnehin getan.

Roger: Und was willst du den Passagieren erzählen? Was ist mit den offiziellen Auftritten des Kapitäns, den Begrüßungen im Restaurant beim Kapitäns-Dinner und so weiter? Passagiere wollen immer einen Kapitän sehen, keinen ersten Offizier!

Gerd überlegt: Das stimmt allerdings.

Roger: Und mal so ganz unter uns gesagt muss der Kapitän und seine Begleitung ja wohl irgendwie wieder her, oder hattest du vor, sie als nachträgliches Erntedankfest an die Haie zu verfüttern? Die Frau wird ja wohl nicht allein an Bord gewesen sein und wird sicher früher oder später vermisst, meinst du nicht auch? Hast du eine Ahnung, wer es gewesen sein könnte?

Gerd: Keine Ahnung, als die Frau wie wild begann, vor Panik mit den Armen auf sich aufmerksam zu machen, rief der Kapitän nur immer "Sabine bleib um Himmels Willen sitzen!"

Von hinten kommt Gernot zu Roger.

Gernot: Entschuldigen Sie, Sie haben nicht zufällig eine Idee, wo meine Frau sein könnte, oder? Hat Sie Ihnen vielleicht zufällig etwas erzählt?

Roger ängstlich: Was? Mir? Nö!

Gernot: Die Geschichte mit dem Kapitän, mit der Schmuserei und so kann ich irgendwie nicht so richtig glauben, sagen wir, ich will sie nicht glauben. Na ja, ist ja auch egal.

Roger: Sagen Sie, wie hieß Ihre Frau noch gleich?

Gernot: Sabine Hübner. Wieso?

Roger: Dann, dann weiß ich nicht, wo sie ist. *Panisch:* Ganz sicher ist sie nicht mit dem Kapitän in einem der Rettungsboote auf hoher See unterwegs!

Gerd *stupst Roger an.*

Gernot: Sie haben Recht, vielleicht mache ich mir doch unnötig Sorgen, aber ich gehe noch mal los, um sie zu suchen. Wenn ich sie allerdings nicht bald finde, möchte ich schon den Kapitän sprechen. Wenn das stimmt, was die alte Schachtel vorhin erzählt hat, dann hab ich das Gefühl, dass da, wo der Kapitän ist, auch meine Frau nicht weit sein müsste. *Er geht nach rechts ab.*

Gerd *zu Roger:* Bist du übergesnapppt? Auf keinen Fall darf das rauskommen! Ist er etwa ...

Roger: Richtig! Eine Passagierin will den Kapitän vorhin eng umschlungen mit seiner Frau gesehen haben, sie kennen sich aus früheren Zeiten und sie heißt Sabine!

Gerd: Oh, Mann!

Roger: Was willst du ihm erzählen, wo seine Frau ist? Etwa, dass das Schiff ihr zu langsam war und sie schon mal voraus geschwommen ist?

Gerd: Also nach Witzen ist mir jetzt am allerwenigsten zumute!

Roger *lacht:* Da fällt mir ein, es gab da mal eine Geschichte, da trieben zwei Herren auf hoher See und sprachen wochenlang kein Wort miteinander!

Gerd: Wieso nicht?

Roger: Nun, man hatte sie einander nicht vorgestellt!

Gerd: Hör jetzt endlich auf mit dem Quatsch!

Roger: Du kannst es drehen und wenden wie du willst, aber ein Kapitän muss her!

Gerd: Ach ja toll, davon gibt's ja hier an Bord auch so viele! Soll ich vielleicht eine Durchsage machen: "Meine sehr verehrten Passagiere, hier spricht ihr erster Offizier. Alles läuft prima und es gibt keinen Grund zur Aufregung. Sollte zufällig jemand mit einem Kapitänspatent unter den Passagieren sein, so möge dieser sich bitte auf der Brücke melden!"

Edelgard: So, dann will ich mal sehen, wie es meiner Kegelschwester geht. *Sie legt Geld auf den Tresen, steht auf und geht nach hinten ab.*

Trude: Ich komme mit! *Sie legt Geld auf den Tresen, steht auf und geht nach hinten ab.*

Roger: Du müsstest eben jemanden zum Kapitän machen und ihn zum Schein den Passagieren unterjubeln. Er müsste nur eine Kapitänsuniform tragen. Die Leute sehen immer nur, was sie sehen wollen und Kleider machen bekanntlich Leute!

Gerd: Meinst du?

Roger: Klar! Er soll ja deshalb nicht gleich das Schiff steuern. Er soll nur so tun, als wenn er es täte!

Gerd: Stimmt! Wenn rauskommt, dass es auf diesem Kahn zur Zeit gar keinen Kapitän gibt, ist der Teufel los und das Letzte, was wir jetzt an Bord gebrauchen können, ist eine Panik unter den Passagieren.

Roger: Richtig! Jetzt müssen wir nur noch rausfinden, wer dafür in Frage kommt.

Gerd überlegt: Es müsste eine stattliche Erscheinung sein.

Roger: Richtig.

Gerd: Geradlinig.

Roger: Du sagst es.

Gerd: Und Autorität müsste er ausstrahlen!

Roger: Auch das ist wichtig, genau!

Sigi *kommt von hinten mit seinem leeren Bierglas auf Gerd und Roger zu:* Entschuldigen sie vielmals, meene Herren. Wäre det eventuell möglich, meen Glas nochma aufzufüllen?

Gerd *schaut Sigi wie versteinert an.*

Roger: Klar. *Will aufstehen, bemerkt aber dann Gerd's Blicke:* Gerd, ist alles in Ordnung?

Sigi *sieht vorsichtig an sich herunter: Is wat? Beginnt, unter seinen Achseln zu riechen:* Sie, det kann eigentlich nich sein, ick hab mir heute Morgen ...

Gerd *unterbricht:* Schweigen Sie!

Roger *versteht Gerd's Idee:* Vergiss es gleich ganz schnell wieder!

Sigi: Wat is, bekomme ick gleich meen Bier, oder nich?

Roger *führt Sigi zum Tresen:* Aber natürlich, kommen Sie.

Gerd *springt auf:* Nein, bleiben Sie hier! *Er zieht Sigi wieder zur Sitzgruppe.*

Roger: Nix da, vergiss es, wir finden eine andere Lösung! *Er zieht Sigi eilig wieder an den Tresen:* Jetzt wird erstmal ein Bier getrunken, was alter Freund?

Gerd: Er ist dafür wie geschaffen. *Er zieht Sigi vom Tresen und schleudert ihn zur Sitzgruppe, wo er in einen der Sessel fällt und zum Sitzen kommt.*

Sigi: Erlauben se mal, meene Herren, ick kann det Bier bezahlen, ick hab noch 972 Mark und 30 Pfennige und dann noch die Vollpension!

Roger *eilt zu Gerd:* Vergiss es! Kannst du dir ihn als Kapitän vorstellen?

Gerd: Hast du eine bessere Idee? Wen soll ich deiner Meinung nach ansprechen? Jeder halbwegs normale Mensch hier an Bord verweist mich an die Klappsmühle, wenn ich ihn frage: “Entschuldigen Sie bitte, wir haben gerade keinen Kapitän an Bord, hätten Sie vielleicht Lust?

Roger: Na ja, *überlegt:* das stimmt allerdings.

Sigi *ungnädig:* Bier sage ick!

Roger und Gerd sehen sich Sigi genau an, dieser wird immer skeptischer, dann auch langsam sichtlich ängstlich.

Sigi: Sagen se, jenügend Lebensmittelvorräte haben se aber an Bord bis Bali oder? *Gerd und Roger sehen ihn sich weiter skeptisch und sehr genau prüfend an:* Ick hörte von Expeditionen und Flugzeugen, da war denn irgendwie die Verpflegungslage nich jeklärt, und denn haben die anfangen, sich selber zu essen, wa? Menschen, können se sich det vorstellen?

Gerd *greift an Sigis Bart:* Der Bart müsste natürlich ab.

Roger: Klar!

Sigi: Der Bart bleibt!

Gerd: Stehen Sie mal auf!

Sigi *ängstlich, steht auf:* Sie werden mir doch nix tun, wa?

Gerd: Die richtige Statur hätte er.

Sigi: Nö, an mir is nix dran. Bin völlig abjemagert *Er zieht die Wangen ein und versucht, das Gesicht möglichst schmal wirken zu lassen, dann versucht er, zur rechten Tür zu kommen. Gerd überholt ihn und stellt sich vor die Tür, so dass er nicht durchgelangt.*

Roger: Es ist nicht sein Aussehen, das mir Probleme macht.

Sigi *tut betont locker und geht, als würde ihn nichts kümmern im Raum umher. Gerd und Roger beobachten ihn:* Ja, det is schon schön so 'ne Kreuzfahrt. Man kann allet haben. Jutet Essen, jutet Trinken, frische Luft an Bord. *Plötzlich läuft er - wie um sein Leben - vom rechten Teil der Bühne zur linken Tür. Roger ist schneller, versperrt ihm den Weg und hält ihn fest. Er beginnt in Panik zu rufen:* Hilfe, bitte helfen se mir, die wollen mir in die Küche bringen, weil die nix mehr zu futtern haben! Hilfe! Ick bin schon 'ne arme Sau!

Roger: Nun beruhigen Sie sich doch, wir wollen Ihnen ein gutes Angebot machen! *Zu Gerd:* Also gut. Erklär' ihm die Situation. Am besten im Restaurant. Bestimmt steht gleich einer der Gäste hier wieder auf der Matte.

Gerd: Okay! Danach setze ich einen Notruf ab. Vielleicht ist an der Position, an der die Sache mit dem Boot passiert ist, ein Schiff in der Nähe, das die beiden an Bord nehmen könnte.

Roger: Sehr gut.

Gerd *führt den immer noch ängstlichen und sich wehrenden Sigi nach links ab:* Kommen Sie, ich mache Ihnen ein Angebot, bei dem Sie bestimmt nicht nein sagen können!

Sigi *beim Abgehen:* Sie wollen mir nich zu Fleisch verarbeiten, oder so?

Gerd *lacht:* Ach was!

9. Auftritt

Zäpfchen, Gernot, Roger, Sigi, Gerd

Von rechts kommen Gernot und Zäpfchen auf die Bühne.

Zäpfchen: Also eigentlich trinke ich nicht mit Patienten. Ich bin ja im Dienst.

Gernot: Ach kommen Sie, nur dieses eine Mal.

Sie nehmen an der Bar Platz.

Roger: Was darf's sein, Zäpfchen?

Zäpfchen: Du sollst mich nicht so nennen, vor allem nicht vor den Passagieren! Er war sehr erregt, suchte seine Frau und war völlig verstört. Da gab ich ihm etwas zur Beruhigung. Langsam bin ich mir nicht mehr sicher, ob das nicht etwas zuviel war.

Gernot: Sie sind natürlich mein Gast. *Zu Roger:* Zwei Gläser Champagner bitte!

Roger serviert.

Gernot *sieht Zäpfchen tief in die Augen. Zäpfchen scheint nicht abgeneigt:* Warum trinken wir nicht einen Schluck zusammen und nehmen uns den Rest der Flasche mit in meine Kabine von dort aus sieht man die untergehende Sonne und dann ... lassen Sie mich Ihr Zäpfchen sein!?

Zäpfchen: Bitte?

Gernot: Ich meine, ... könnten Sie die Entwicklung meines Zustandes beobachten, aus gesundheitlicher Sicht meine ich.

Zäpfchen: Sie meinen wohl in die Kabine von Ihnen und Ihrer Frau!

Gernot: Nun, wenn Sie so wollen, ja. Aber sie geht ihre eigenen Wege, wir führen eine moderne Ehe, wenn Sie verstehen, was ich meine. Wer weiß schon, was sie gerade treibt?

Roger: Vor allen Dingen, wo sie gerade treibt !

Gernot: Bitte?

Roger: Schon gut!

Gernot: Also dann! Auf Ihre ärztliche Betreuung. *Sie heben das Glas und trinken.*

Roger grinst: Denk dran, der Passagier ist König!

Zäpfchen: Also gut. Kommen Sie. Ich bringe Sie in Ihre Kabine. Dann messe ich noch mal Ihren Blutdruck.

Gernot: Ohh ja, den habe ich, das können Sie mir glauben!

Zäpfchen: Etwas zur Beruhigung werden Sie für den Schlaf sicher nicht mehr brauchen.

Gernot: Höchstens ein Zäpfchen vielleicht *er zwinkert Roger zu.*

Zäpfchen und Gernot gehen nach hinten ab. Danach kommen Sigi und Gerd von links wieder auf die Bühne.

Sigi: Aber eins verstehe icke noch nich. Wo is denn jetzt der echte Kapitän?

Gerd: Der? *Er sieht Roger hilfesuchend an.*

Roger: Der, der musste mal austreten. Äh, der ,... dem ist nicht gut. Er fiebert, wissen Sie. Kleine Grippe. Und Sie wissen ja, wie das ist, die Leute wollen einen Kapitän sehen, dann fühlen sie sich sicherer. Sie müssen sich nur ab und zu mal blicken lassen und den Kapitän spielen, mehr nicht.

Sigi: Und wie kommen se da ausgerechnet uff mir?

Gerd: Na, ganz einfach, Sie sind gutaussehend, wirken autoritär, geradlinig, so wie man sich einen Kapitän vorstellt eben.

Sigi *sichtlich geschmeichelt*: So?

Roger: Wir müssten natürlich kleine Korrekturen vornehmen, klar!

Sigi: Wat denn für Korrekturen?

Gerd: Nun, der Bart müsste ab, wir müssen sie noch mal unter die Dusche stecken, Ihnen die Haare frisieren lassen, Sie ordentlich rasieren und Ihnen eine Kapitänsuniform verpassen natürlich. Sie werden sehen, wir machen einen ganz anderen Menschen aus Ihnen, na was sagen Sie?

Sigi: Wir haben da noch wat übersehen!

Gerd: Wat denn? Ich meine ... was denn?

Sigi: Die Tantieme. *Er deutet mit reibendem Daumen und Zeigefinger Geld an.*

Gerd: Tja, das wird sich die Reederei was kosten lassen, sage und schreibe 500,- DM.

Sigi: Tausend!

Gerd *lacht*: Ich sehe, Sie verstehen etwas von Geschäften *Zu Roger*: Ich versohl dem Halunken gleich den Hintern!

Sigi: Hab irgendwie det Jefühl, die Nachfrage nach Kapitänen is größer als det Anjebot und denn steigt der Preis, wa?

Gerd: Also gut. Siebenhundert!

Sigi: Neunhundert!

Gerd: Siebenhundertfünfzig. Mein letztes Wort! *Er hält Sigi die rechte Hand hin.*

Sigi: Abjemacht! *Er schlägt ein.*

Roger: Was ist eigentlich mit dem Personal?

Gerd: Die Leute auf der Brücke bekommen ihn gar nicht zu sehen. Die sind das ja gewohnt, mit mir Vorlieb nehmen zu müssen. *Will nach hinten abgehen*: Dann kommen Sie. Wir müssen Sie entsprechend ausstaffieren, mit Kapitänsuniform usw. *Als er sich umdreht und sieht, dass Sigi ihm nicht folgt, kehrt er zurück*: Was ist, worauf warten Sie?

Sigi: Nun ja, da wäre noch die Vorkasse zu klären, als Kapitän hat man ja quasi jesellschaftliche Verpflichtungen, Auslagen usw.

Gerd *holt sein Portemonnaie heraus und gibt Sigi eine Anzahlung*: Hier. Das müsste ja wohl als Anzahlung reichen.

Sigi: Na, dann wollen wir mal, wa?

Gerd *zu Roger*: Ich geh mit ihm in seine Kabine und geb' ihm eine Uniform. Danach setze ich einen Notruf-Funkspruch ab mit der genauen Position, an der unser kleines Malheur mit dem Kapitän und seiner Begleitung passiert ist. *Gerd und Sigi gehen nach hinten ab.*

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

10. Auftritt

Zäpfchen, Roger, Gernot, Trude, Edelgard, Gerd, Mechthild, Sigi

Danach kommt Zäpfchen von hinten auf die Bühne, sie knöpft sich die oberen Knöpfe ihrer Bluse zu. Gernot folgt ihr.

Zäpfchen: Also Gernot, Herr Hübner, so geht das nicht. Du bist ... Sie sollten eigentlich schlafen und ich hatte gedacht, dass Sie das nach dem Medikament auch können, stattdessen denken Sie nur an ... *sie will nach rechts abgehen, aber Gernot überholt sie, stellt sich in die Tür und versperrt ihr den Weg.*

Gernot: An dich! Genau!

Zäpfchen: Vielleicht solltest du zur Abwechslung auch mal an deine ... sollten Sie zur Abwechslung auch mal an Ihre Frau denken!

Gernot: Sollte ich? *Überlegt:* Apropos Frau. Den Kapitän wollte ich noch sprechen, diesen Halunken.

Zäpfchen: Wie bitte?

Gernot: Ach nichts, gar nichts. Wollen wir wieder in meine Kabine? Ich glaube, du musst mich noch mal gründlich untersuchen, so wie du es eben gemacht hast, du weisst schon?

Zäpfchen: Nun, vielleicht ein andermal, aber vorher sollte ich vielleicht doch mal deine Frau fragen, ob ihr bekannt ist, dass du ständig Schmerzen an den verrücktesten Stellen hast!

Trude und Edelgard kommen von links auf die Bühne.

Edelgard *sieht Gernot und geht auf ihn zu:* Oh, hallo, ich wusste gar nicht, dass hier schon wieder... *sieht Gernot an ...so viel los ist.*

Zäpfchen nutzt die Gelegenheit und geht nach rechts ab, ohne von dem abgelenkten Gernot bemerkt zu werden.

Zäpfchen: Bis später dann!

Gerd *kommt von hinten zurück auf die Bühne und geht zu Roger. Die übrigen Personen unterhalten sich miteinander:* Alles klar. Habe Sigi unter die Dusche gesteckt. Er wird sich den Bart abrasieren und die Kapitänsuniform anziehen. Ich habe noch eine in der Kapitänskabine gefunden. Danach habe ich einen Funkspruch mit der Position des Unglücksortes abgesetzt.

Roger: Aber er wird doch wohl nicht die Kabine verlassen oder? Wir können ihn doch nicht unvorbereitet als Kapitän auf die Passagiere loslassen!

Gerd: Du hast Recht. Deshalb habe ich ihm auch das Handy des Kapitäns gegeben. Wenn er fertig ist, soll er mich anrufen und ich hole ihn dann ab.

Roger: Na, wenn das mal gut geht.

Gerd: Es muss gut gehen.

Trude zu *Gernot*: Na, junger Mann? Reisen Sie auch allein?

Gernot: Nein, mit meiner Frau. Sie ist nur kurz mal weg und kommt jeden Moment wieder. Wir sind sehr verliebt, wissen Sie? Sehr verliebt! *Geht nach rechts ab.* Werd sie noch mal suchen gehen.

Edelgard: Will er fluchen gehen?

Trude: Vergiss es.

Mechthild *kommt von hinten auf die Bühne:* Hätt ich mir ja denken können, dass ihr schon wieder in eurem Jagdrevier seid. *Zu Roger:* Einen Kaffee bitte!

Trude: Geht es dir schon wieder besser?

Mechthild: Ein wenig, aber ich möchte auf keinen Fall etwas verpassen!

Trude: Na ja, bis jetzt hast du jedenfalls noch nichts verpasst.

Von hinten kommt Sigi auf die Bühne. Er trägt eine Kapitänsuniform. Der Bart ist abgenommen und seine Erscheinung ist sehr gepflegt. Er versucht, seinen oberen Hemdknopf zu schließen. In einer Hand hält er ein Handy.

Sigi: Ick bekomme diesen blöden Knopf nich zu, wa? Und außerdem hab ick det mit dem Handy ooch nich begriffen. Wat muss ick denn da drücken?

Gerd steht wie versteinert da. Dann schließt er Sigi's Knopf. Bereits kurz darauf wird er von Trude zur Seite geschubst.

Trude: Ja, was sehe ich denn da, der Kapitän persönlich gibt sich die Ehre!

Sigi: Tatsächlich *sieht sich um:* Wo? - Ach so, det bin ja jetzt icke!

Trude *lacht:* Und Humor hat er auch noch!

Sigi: Det können se mir globen, den hab ick.

Trude: Wären Sie so nett, ein Glas mit mir zu trinken? Wer weiß, wann ich sonst noch einmal in den Genuss der Gesellschaft eines echten Kapitäns komme!

Sigi: Naja, *geschmeichelt:* det ließe sich machen.

Trude: Tatsächlich ? Oh, schön. *Zu Roger* Zwei Gläser Champagner bit-

te! *Sie geht an den Tresen. Als sie dort steht, kommt Mechthild und führt den Kapitän zu sich.*

Mechthild: Oh, Herr Kapitän! Kommen Sie, setzen Sie sich hierher, dann brauchen Sie nicht zu stehen. *Sie schubst ihn zu sich auf den Barhocker:* Also ich finde so eine Kapitänsuniform unheimlich anziehend.

Sigi: Tatsächlich? Dabei würd ick sie am liebsten ausziehen, die is nämlich janz schön eng, wa?

Mechthild: Dann ziehen Sie sie doch aus, ich helfe Ihnen.

Sie stellt sich vor ihn und zieht ihm die Jacke nicht von hinten, sondern von vorne aus, so dass sie sehr dicht vor ihm zum Stehen kommt. In diesem Moment wird die Situation von Trude bemerkt, die sich gerade wieder vom Tresen mit den 2 Gläsern umdreht, um sie dem inzwischen zu Mechthild abgewanderten Kapitän zu geben.

Trude: Das ist ja wohl die Höhe! *Stellt die Gläser ab, geht zu Mechthild, zieht Sigi die Jacke wieder an und zieht ihn abrupt vom Barhocker wieder zu sich:* Ich hatte gerade 2 Gläser Champus für uns bestellt!

Mechthild *zieht Sigi wieder zu sich herüber:* Aber hier hat er gut gegessen!

Edelgard: Ein Tier hat seinen Hut gefressen?

Trude *zieht Sigi wieder zu sich herüber:* Aber ich habe den Herrn Kapitän zuerst gesehen!

Mechthild: Mir doch egal. *Sie lächelt dem Kapitän zu:* Wir haben sicher später noch Gelegenheit zu plaudern.

Trude *zum Kapitän:* Achten Sie nicht auf Sie, Sie ist betrunken! Sagen Sie, wie ist das so, wenn man ein solches Schiff steuert? Sie müssen mir alles erzählen! Wie findet man sich eigentlich so zurecht, ich meine, rings um einen herum ist doch überall Wasser?

Sigi: Ja, det is so ...

Gerd *der inzwischen fassungslos auf einem der Sessel Platz genommen hat und die Situation angespannt verfolgt:* Na das geht ja gut los.

Sigi: ... Ick orientiere mir immer nach die Sterne, wa? *Sieht nach oben.*

Trude *sieht auch nach oben:* Wie romantisch. *Sie hakt sich bei Sigi ein:* Ich dachte immer, das funktioniert heute alles mit modernster Computertechnik.

Sigi *sieht nach unten:* Hör'n se mir uff mit den Computern. Ick bin ein Kapitän der alten Schule! *Sieht wieder nach oben.*

Trude *die immer noch nach oben sieht:* Und was machen Sie am Tag, wenn keine Sterne zu sehen sind?

Sigi *sieht sichtlich irritiert nach unten:* Det is det andere Problem!

Trude *sieht sichtlich irritiert nach unten, lacht dann aber doch:* Sie sind mir schon ein Scherzkeks. *Sieht Gerd an:* Und Sie sind ...

Gerd: Gerd Staumoser, ich bin der erste Offizier an Bord.

Sigi: Dann bestellen Sie sich ooch mal wat zu trinken, sollen auch nicht leben wie ein Hund!

Gerd *geht wütend auf Sigi zu, besinnt sich aber dann und behält die Beherrschung:* Nein danke. Muss noch etwas Schiffchen fahren.

Mechthild *gesellt sich nun auch wieder zu Sigi:* Und was ist, wenn das Schiff zu sinken beginnt? Was würden Sie in so einer Situation tun?

Sigi: Dann heißt et “Alle zu den Rettungsbooten, Frauen und Kapitäne zuerst!”

Trude und Mechthild lachen.

Gerd *zu Sigi:* Herr Kapitän, ich denke, wir sollten dann mal wieder auf die Brücke, meinen Sie nicht?

Sigi: Nee, nee, meen Lieber. So schnell säuft der Kahn schon nich ab. Und wenn, bleibt mir immer noch jenug Zeit, den Champus auszuschlürfen, wa?

11. Auftritt

Gernot, Sigi, Gerd, Edelgard, Trude, Mechthild, Roger

Gernot *kommt von hinten auf die Bühne, sieht Sigi und läuft auf ihn zu:* Aha, hier sind Sie also. Wo haben Sie meine Frau gelassen?

Sigi: Wat weeß ick, ick bin der Kapitän und nich dat Fundbüro.

Gernot *bedrohlich:* Jetzt werden Sie nicht auch noch patzig!

Sigi *zu Gerd:* Haben se 'ne Ahnung, wo ick seene Frau jelassen habe?

Gerd, *der die Hände über dem Kopf zusammenschlägt:* Oh, nein.

Sigi: Ick globe, meen Offizier hat et ooch verjessen.

Gernot *noch bedrohlicher, so dass Sigi sich entfernen will und Gernot ihm hinterher kommt:* Jetzt hören Sie mal gut zu, Sie haben mit meiner Frau ... sagen wir mal, ich weiß, dass ... Sie ...

Edelgard *zu Sigi:* War's schön?

Sigi: Ick weeß nich, wovon se reden. *Gernot verfolgt ihn. Sigi läuft nach rechts ab und Gernot läuft ihm hinterher.*

Gernot: Dann helf ich nach, du Früchtchen! *Läuft nach rechts ab.*

Gerd *läuft hinterher und ruft:* Nein !

Trude zu *Mechthild*: Hast du das verstanden?

Mechthild: Vielleicht eine Schiffsentführung?

Roger: Nein, nein. Das kommt manchmal vor, dass Gäste etwas überreagieren. Sicher beruhigt sich der Gast wieder.

Trude *skeptisch*: Wenn Sie meinen.

Mechthild: Ach ja. So ein Seefahrer, das wär schon was. So ein Kapitän ist sicher irrsinnig romantisch.

Trude: Tja, nicht so wie unsere bisherigen Männer, was?

Mechthild: Machst du Witze? Unsere bisherigen waren ja wohl zu nichts nützlich. Sie waren nicht romantisch, sind nie ausgegangen und im Haushalt haben sie auch nie geholfen. Und dass Männer nicht kochen können liegt nur daran, dass es noch kein Steak gibt, das in einen Toaster passt.

Trude: Wem sagst du das.

Sigi *kommt von hinten wieder auf die Bühne gerannt, völlig außer Atem*: So. Ick globe, den hab ick abgeschüttelt.

Mechthild: Da sind Sie ja wieder! Ich war richtig in Sorge.

Trude: Ja, in Sorge, dass es nichts mehr zu trinken gibt vielleicht. Zu *Sigi*: Also ich jedenfalls habe Sie sehr vermisst. Wo waren Sie denn?

Mechthild und Trude wenden sich erneut Sigi zu.

Sigi *zum Publikum*: Mann, ick hab ja plötzlich richtig Schlag bei den Frauen. Ick globe so 'ne Uniform brauch ick für zu Hause ooch noch. Zu *Trude und Mechthild*: Tja, habe den merkwürdigen Kaus abgeschüttelt. Wissen se, immer wenn die meenen, ihre Frau länger als jeöhnlich nicht mehr jesehen zu haben, denken se gleich, der Kapitän hat se vernascht, können se sich vorstellen, woran det liegen könnte?

Trude: Nun ja, also ich muss sagen, auf mich wirkt so eine Kapitänserrscheinung auch sehr ansprechend. *Sie schmiegt sich an den begeistertsten Sigi.*

Sigi *zum Publikum*: Na, also, dieser Job hat ooch noch 'ne anjehnehme Seite. *Man hört das Handy von Sigi klingeln. Er zieht es verwundert aus der Uniformjacke, sieht es sich skeptisch an und es gelingt ihm schließlich, per Knopfdruck das Gespräch anzunehmen*: Ja? Am Apparat! *Stolz*: Höchstpersönlich! *Eindruck schindend zu den Damen*: Det is die Brücke, die brauchen jewissermaßen Anweisung vom Kapitän.

Trude zu *Mechthild*: Wie aufregend!

Sigi: Det is alles keen Problem nich. Da machen se mal 3 Grad Steuerbord und denn loft det wieder! Wie? Ja, ja, det haben se schon richtig verstanden, schließlich bin ick hier der Kapitän. Wie? Navigation? Äh, wissen se wat, schreiben se det uff, ick beschäftige mir später damit. *Er drückt auf den Knopf des Handys und steckt es wieder ein.*

Mechthild *begeistert:* Also, Herr Kapitän, wie Sie das machen, so souverän. Man merkt an Ihnen gleich, dass Sie etwas von Ihrem Fach verstehen, bei Ihnen fühlt man sich so richtig sicher. *Schmiegt sich jetzt auch an den stolzen Sigi.*

Sigi: Ja, ja. Da haben se schon Recht meene Damen, ick weefß schon, wo der Frosch die Locken hat, wa?

Trude: Hach, schade dass das die anderen vom Club nicht sehen können. Die faule Bande sitzt bestimmt oben an Deck und sonnt sich am Pool.

Roger: Tja, bei so schönem Wetter sind die Leute gern draußen.

Trude: Für Ihr Geschäft hier in der Schiffs-Bar ist das dann am Tage wohl eher schlecht, was?

Roger: Kann man so sagen, ja.

Sigi: Tatsächlich? Na, denn wird det aber mal Zeit, dass ick da für Abhilfe schaffe! *Zu den Damen:* Wissen se, als Kapitän is man ja schließlich für allet verantwortlich! Also, meene Damen, ick denke, wir sehen uns später noch.

Roger *entsetzt:* Halt! Sigi! Ich meine ... Herr Kapitän! Was haben Sie vor?

Sigi: Ick werde det schon managen!

Roger *entsetzt:* Managen?

Sigi: Na, dass Ihre Bude, also Ihre hübsche Columbus-Bar hier mal'n bisschen voller wird, wa? Will mal 'n bisschen wat für Ihren Umsatz tun! Also bis denne! *Geht nach rechts ab.*

Roger *entsetzt:* Oh nein.

Gerd *kommt von hinten auf die Bühne gelaufen, geht zu Roger:* Wo ist er? Wir sind ums ganze Schiff gelaufen und haben ihn gesucht.

Roger: Du musst was unternehmen! Er hat die Brücke schon per Handy angewiesen, den Kurs um 3 Grad zu ändern. Auf der Strecke enden wir, wenn wir Pech haben, kurz vor Madagaskar, nur mit dem Unterschied, dass wir statt der Pest ihn an Bord haben.

Gerd *verzweifelt:* Oh, nein!

Roger: Oh, doch!

Man hört nun über den Lautsprecher Sigi per Durchsage sprechen.

Sigi: Meene sehr verehrten Damen und Herren! Hier spricht noch mal der Kapitän, et folgt noch mal eene kleene Durchsage für unsere Columbus-Bar im Unterdeck. Ick weeiß zwar, det Wetter is schön, und am Pool auf Deck is et jemütlich, aber vielleicht würden se ja auch unserer netten Bar mal eenen Besuch abstattnen, unser Barkeeper Roger würde sich sicher freuen! Und deshalb heißt et für die nächsten zwei Stunden “doppelte Happy-Our”. Alle alkoholischen Jetränke nur zum halben Preis und für die ersten hundert Bestellungen sind die Jetränke sogar ganz umsonst. Na? Is det nischt? Viel Spaß wünscht Ihr Kapitän!

Im Hintergrund hört man eine Menschenmenge jubeln! Gerd und Roger sehen sich fassungslos an

Gerd *wütend, läuft nach rechts von der Bühne:* Ich bringe ihn um, ich bringe diesen Kerl um !

Vorhang